

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1913)
Heft: 2

Artikel: Dr. Barnardo, der Vater der Niemandskinder
Autor: W. / Barnardo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-326000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber die Störung im Betrieb; es ist sehr schwer für die Wegbleibenden Ersatz zu schaffen.“ Trotzdem zweifeln wir nicht, dass die wohlthätige Institution der Ferien immer mehr eingeführt werden wird.

Soweit der Bericht des Fabrikinspektors vom Kreis I.
(Bulletin der Sozialen Käuferliga der Schweiz.)

Dr. Barnardo, der Vater der Niemandskinder.

Am 6. Dezember hielt Frl. F. S. von Waldheim einen Vortrag über Dr. Barnardo, den Vater der Niemandskinder. In Dublin im Jahre 1845 geboren als letzter einer zahlreichen Familie, entschloss er sich mit 17 Jahren, sich dem geistlichen Stand zu widmen. Er trat in ein theologisches Seminar ein, wo er zwei Jahre verweilte. Da kam der Begründer der China-Inland-Mission, Hudson Taylor, nach Dublin und hielt eine Ansprache an die Zöglinge des Seminars. Sofort erfüllte Gottes Ruf nach China viele junge Seelen, unter ihnen auch Thomas Barnardos. Aber Hudson Taylor war ein feiner Menschenkenner; er sah, dass Barnardos aussergewöhnliche Begabungen als Missionar brach gelegen hätten. Nicht auf dem Gebiet war es ihm beschieden zu bekehren, wohl aber auf einem andern. Hudson Taylor riet ihm zuerst, sich durch das Studium der Medizin auf seinen Missionsdienst vorzubereiten, was Barnardo auch befolgte. In London studierte er Medizin. Aber wenn der Tag auch seinen Studien gehörte, so gehörte die halbe Nacht dem Drange seines Herzens, den Elenden, den Armen und Notdürftigen zu helfen und sie aufzurichten. Als er erkannte, dass es auch in London Heiden gibt, beschloss er, an ihre Bekehrung zu gehen, und als er unter den armen, verlassenen Kindern der Gasse solche fand, die niemand gehörten, die von den eigenen Eltern in Nacht und Nebel hinausgejagt worden waren, und die Monate lang kein Obdach gekannt hatten weder bei Tag noch bei Nacht, da reifte in ihm der Entschluss, denen ein Obdach, ein Hort zu sein. In einem Schuppen fing er im Jahre 1867 an, sein humanes Werk auszuüben, und als er im Jahre 1905 starb, hatte er über 75 Häuser und Anstalten gegründet. In den 40 Jahren seiner segensreichen Tätigkeit rettete er 75 000 Kinder aus Not und Elend und wandelte sie zu brauchbaren Menschen um, die in Ehren ihr Brot verdienen, denn von diesen 75 000 sind nur 2 % im Leben wieder untergegangen. Er versuchte, diesen Strassenkindern in seinen Häusern ein Heim zu bereiten und sie mit wahrer väterlicher Liebe und Güte zu umgeben, daher war auch sein Einfluss ein so grosser und so dauernder. Die Geschichte der Menschheit kennt bis jetzt nur einen Barnardo, und so lange Not und Elend unter den Menschen hausen, wird man seiner mit Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken.

W.

Bücherschau.

Tagebuchblätter aus Nordafrika von Anna Tittmann-Sulzberger. Preis kart. Fr. 2.— (M. 1.80).

* Die Autorin, eine in literarischen Kreisen wohl bekannte Dame, bietet in ihren Tagebuchblättern ein lebendiges Bild von Land und Leuten in Algerien und Tunis.

Es ist keine Reisebeschreibung im gewöhnlichen Stil. In jugendlicher Frische flott und amüsant geschrieben, spiegeln sich die herrliche Natur und die Eigentümlichkeiten ihrer Bewohner darin.

Was aber dem Büchlein am meisten zugute kommt, ist der persönliche Hauch der Verfasserin, der durch dasselbe weht und ihm sicher manche Freunde gewinnen dürfte.

Die Frau und der Haushalt von Klara Schleker. C. F. Amelangs Verlag, Leipzig. Preis gebunden M. 5.—.

In der Serie „Die Kulturaufgaben der Frau“ ist als Abschluss K. Schlekers Arbeit über „Die Frau und der Haushalt“ erschienen, ein

Buch, das viele nützliche Winke über die verschiedenen Gebiete der häuslichen Arbeit enthält über Küche, Herd und Feuer und Küchengeräte, Ernährungslehre, Krankenkost, Einrichtung und Instandhaltung der Wohnung, Buchführung und Versicherungen, Hausgarten, Haustiere, Dienstbotenfrage und Kindererziehung. Es ist mit so viel Liebe und Verständnis geschrieben, dass man jedem Haushalt eine solch kundige Leitung wünschen möchte. Dabei verfällt die Verfasserin nicht in den naheliegenden Fehler, nun ihr besonderes Arbeitsgebiet als das für die Frau allein wichtige und richtige hinzustellen; sie möchte im Gegenteil gerade durch praktische Arbeitseinteilung der Frau Zeit schaffen für anderweitige Betätigung und arbeitet auch gegen die landläufige Meinung, dass jede Frau, nur weil sie Frau ist, unbedingt zugleich Hausfrau sein muss.

C. R.

Unsere Dienstbotenfrage. Ein Beitrag zu ihrer Lösung. Von Emma Langhans-Sulser. Verlag Fr. Semminger, vormals J. Heuberger, Bern.

Es ist noch keine Lösung der Dienstbotenfrage, die uns hier geboten wird, aber ein sehr anerkennenswerter Versuch, das Verständnis für die Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten des Dienstbotenberufes zu wecken und Besserung zu schaffen durch eine rationellere Zeit- und Arbeitseinteilung, durch bessere Ausbildungsmöglichkeiten, durch vertragliche Abmachungen und nicht zuletzt auch durch eine höhere Einschätzung der Hausarbeit im allgemeinen.

C. R.

Stoffe für den Auf- und Ausbau der Mädchenfortbildungsschule von Schuldirektor A. H. n. Verlag Frauenfortbildung G. m. b. H. Leipzig-Stö. Preis 50 Pfennig.

*Die vorliegende Schrift ist die erste, welche 1. auf diesem Gebiet aufbauend wirkt, 2. einen praktischen Versuch auf Grund bestehender Einrichtungen eines ganzen Schulinspektionsbezirks zeigt, 3. den wesentlichen Bestimmungen des Entwurfs zum sächsischen Volksschulgesetz entspricht, 4. durch einen gegliederten Stoffplan für verbindliche und wahlfreie Fächer die Verwirklichung einer zeitgemässen Lehrplanidee ermöglicht. Sie wird dadurch: a) zum anregenden Berater für interessierte Schulbehörden, Schulvorstände und Schulleiter, b) zum wertvollen Führer für alle Lehrkräfte in der Mädchenfortbildung, denen sie Winke für die einzelnen Lehrstoffe und geeigneten Lehrmittel gibt. Der Vortrag sei daher allen Interessenten des Ausbaues der Mädchenfortbildung warm empfohlen.

Ins eigene Heim. Ein Buch für erwachsene Mädchen und junge Frauen. Von Amalie Baisch. Unter Mitwirkung von Marie von Redwitz, Anna von Kühlmann, Hedwig von Moltke, Elisabeth von Hahn u. a. 5., völlig neu bearbeitete Auflage. Vornehm gebunden M. 6.— (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt).

*Das Buch erfreut sich seit seinem Erscheinen der ungeteilten Anerkennung. Angefangen von Verlobung, Aussteuer und Hochzeit, reihen sich die Kapitel, teils novellistisch, teils streng sachlich gehalten, aneinander und berühren den ganzen Wirkungskreis der Frau auf materiellem und ideellem Gebiet. Dienstbotenfrage, eingehende Budgetberechnung, feine Küche, gesellschaftliche Pflichten, die Hygiene des Hauses, die Familie des Mannes, Frauenfreundschaft, böse Tage, gemeinsames Leben, gemeinsame Arbeit usw., sie alle bieten neben der Belehrung Anregung und Unterhaltung. Die Darlegung der Stellung der Frau im geltenden Recht gibt wichtige wissenschaftliche Aufschlüsse. Das Buch enthält Winke für jede Lebenslage in grösseren oder bescheideneren Verhältnissen.

Brunckhorst, Grundsätzliches und Praktisches von der Verbreitung guter, billiger Jugend- und Volkslektüre. 64 S. geh. 50 Pfennig. Selbstverlag der Vereinigten Prüfungsausschüsse. In Kommission bei W. Senger (Verlag der „Pädagogischen Reform“), Hamburg 36, Curio-Haus.

*Die Broschüre legt in ihrem ersten Teil dar, wie die Prüfungsausschüsse wegen ihrer Wertschätzung der durch ein gutes Buch gegebenen Bildungs- und Genussmöglichkeiten den Eigenbesitz am Buche nach Kräften zu fördern suchen. Der zweite Teil weist an der Hand eines umfangreichen Materials von Selbstzeugnissen und vor allem von Berichten über Bücherverkäufe in den Kreisen der Minderbemittelten nach, dass in den breiten Massen des Volkes ein lebhaftes Bedürfnis nach guten, billigen Büchern vorhanden ist. Im dritten Teil wird zunächst gezeigt, wie der deutsche Verlag in grundsätzlichen Äusserungen das bezeichnete Bildungsbedürfnis anerkannt und durch praktische Darbietung zahlreicher billiger, guter Büchersammlungen die Möglichkeit für eine literarische Bildung breiter Volkskreise geschaffen hat. Darauf wird nachgewiesen — wiederum an der Hand eines umfangreichen Materials — wie das deutsche Sortiment bei dem Vertrieb der guten billigen Sammlungen in den Kreisen der Minderbemittelten so gut wie völlig versagt hat. Es wird gezeigt, wie das Sortiment sich den Bestrebungen der Prüfungs-Ausschüsse und anderer Volksbildungsorganisationen zur Verbreitung billiger, guter Bücher oftmals ablehnend, vielfach auch feindlich gegenübergestellt hat. Durch Berichte aus allen Teilen des Reiches wird bewiesen, dass diese Stellungnahme des Sortiments als die allgemein beliebte anzusehen ist. Der vierte Teil